

Veröffentlichung: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Zerstückt nun nicht die Einheit von Weltanschauung und Wissenschaft die Grundlage aller Wissenschaft überhaupt, nämlich ihre Freiheit und Autonomie, ihre Beziehungslosigkeit und Wertfreiheit? Reichsminister Rust hat ganz offen in Heidelberg diese Frage aufgeworfen und sie bejaht, wenn eben Voraussetzungslosigkeit und Wertfreiheit wirklich Wesensmerkmale der Wissenschaft

fruchtend auf die einzelnen Disziplinen wirkt, sondern daher der Wissenschaft den verlorenen Einheitspunkt wiedergibt, von dem aus sie in Freiheit ihr neues Gebäude errichten kann.

Wir verlangen nicht vom Gelehrten, daß er die Schöpfungen des nationalsozialistischen Staates verherbe. Wir sehen allerdings auch nicht seine Aufgabe darin, als Richter über die politische Tat ihr nachträglich die wissenschaftliche Weihe und Rechtfertigung zu geben von einer Grundlage aus, die nicht die des politischen Handelns ist. Wir lehnen eine verordnete Wissenschaft ab, aber wir rufen auch den politisierenden Gelehrten nicht.

Daraus wird wohl deutlich, daß der Nationalsozialismus nicht die wahre Objektivität der Wissenschaft angreift, daß er vielmehr in ihr gerade die Bedingung ihres Eigenlebens erblickt. Der Nationalsozialismus ist so felsenfest von der Richtigkeit seiner elementaren Entdeckungen für alle Gebiete des geistigen Lebens überzeugt, daß er es nicht nötig hat, die Wissenschaft zu reglementieren. Die nationalsozia-

listische Staatsführung hat seit dem Jahre 1933 durch eine Reihe institutioneller Maßnahmen an den Hochschulen Vertriebes und Überwindendes befeht und neuen Entwicklungsräumen gegeben. Aber sie weiß sich frei von dem Irrtum, daß die neue Blüte der Wissenschaft durch organisierte Maßnahmen bewirkt werden könne. Dies ist so wenig möglich, wie auf diese Weise die Hochschullehre überwinden werden kann. Eine wirkliche Überwindung des wissenschaftlichen Lebens kann auch nach unserer Überzeugung nur von der Idee der Wissenschaft herkommen. Die Reform der Wissenschaft kommt nicht aus ihren neuen Aufgaben oder neuen praktischen Leistungen, sondern aus ihrer Neubegründung in einer lebendigen Idee des Menschlichen. Die alte Idee der Wissenschaft, gegründet auf den Glauben an den Herrschaftsanspruch des abstrakten Intellekts ist dahin. Die neue Wissenschaft untersteht sich jetzt dem Erkenntnisbegriff, der seine Würde in der Ziellosigkeit seines Wahrheitsstrebens erblickt. Die wahre Autonomie und Freiheit der Wissenschaft liegt darin, geklärt zu sein und im Geiste im Falle lebendigen Kämpfes zu sein und sie in Gehorsam gegenüber dem Gesetz der Wahrheit darzustellen.

tionen Subtendenden sein dürften, sondern ein lebensfrischer Akt am Baum des deutschen Volkes sind. Professor Dr. Blagacz, USA, begrüßt in alter Treue und Dankbarkeit die galkende Universität Heidelberg. Der Redner erklärte dabei, als ehemaliger Frontkämpfer gegen das Reich, das ich in der Vergangenheit so hoch verehrt und geliebt habe, nehme ich hier mit größter Freude öffentlich die uns gestirnt in so rührender Weise über den stillen Gräbern der Toten verlebender Länder hinwegsetzte offene Freundschaft und Friedensband des neuen, aufblühenden Deutschen Reiches gerne dankend und herzlich entgegen. (Ständehender Beifall.)

Der griechische Universitätsdelegierte Professor Dr. Kalitjanakis verband mit seinen Glückwünschen den Hinweis auf die demnächstige 100jährige Jubelfeier der Universität Athen, die nach deutschem Vorbild gegründet sei und allen Grund habe, der Universität Heidelberg für die Förderung und Befruchtung durch deutsches Geistesleben dankbar zu sein.

Stürmischen Beifall fand der Vertreter der ungarischen Hochschulen, Professor Dr. Tihonczay (Budapest), als er mit dem Deutschen sprach. Heidelberg, sagte er, ist ein Ungarns Feind, Deutschlands Stolz ist auch Ungarns Stolz. „Mit festem Vertrauen glauben wir daran, daß eine von der deutschen Wissenschaft gestaltete Zukunft eine solche in Gerechtigkeit und Frieden sein wird. Wir wünschen die Weltigung und Weltwirkung der deutschen Wissenschaft.“ (Wiederholter stürmischer Beifall.)

Professor Dr. Takahashi von der Kaiserlichen Universität Tokio drückte die Hoffnung aus, daß sich die geistigen Beziehungen zwischen Heidelberg und den Hochschulen Japans immer mehr vertiefen und inniger gestalten möchten.

Nach der Überreichung weiterer zahlreicher Glückwunschkarten dankte Rektor Dr. Groß für die vielen herzlichen Wünsche.

Mit dem Körperplan von den Weiterführungen unter der mecklenburger Stabsführung von Professor Hermann Abendroth, an das sich das Deutschland und das Fort-Wesfel-Vieh angeschlossen, fand der erste Festakt sein Ende.

Festakt in der Heidelberger Stadthalle.

Die Jubiläumsgabe der Reichsregierung.

Die Feiern zum 500jährigen Bestehen der Universität Heidelberg nahmen am Montagmorgen ihren Fortgang. Der erste von der Universität getragene Festakt vereinte die in- und ausländischen Teilnehmer in der feierlich ausgestatteten Stadthalle. In langem Zuge schritten die vielen Redatoren und Deputierten der deutschen Universitäten zusammen mit den Vertretern der ausländischen Universitäten und Hochschulen zum neuen Jubiläumsgedächtnis durch ein dichtes Spalier der Heidelberger Bevölkerung durch die alten Straßen der Stadt Heidelberg bis zur Stadthalle. Dort grüßten zahlreiche Ehrengäste, an ihrer Spitze die Reichsminister Rast, Dr. Franz, Seidte, Staatssekretär Dr. Klink, Auslandspreksekter der NSDAP, Hanfstaengl und der bayerische Ministerpräsident Koller mit den bayerischen Staatsministern Professor Dr. Schmitthenner, Pfäumer und Dr. Wacker, den feierlichen Einzug der Abordnungen in- und ausländischer Universitäten, Hochschulen und Akademien.

Nach der Duetturte aus der Suite Nr. 3 von Johann Sebastian Bach, dirigiert vom Gewandhaus-Kapellmeister Professor Hermann Abendroth-Weipzig, begrüßte der Rektor der Heidelberger Universität Dr. Groß die feierliche Versammlung und gab bekannt, daß die Reichsregierung zum heutigen Jubiläum der Universität 300 000 RM als Anteil zum Neubau einer Frauenklinik übergeben hat. Den ausländischen Jubiläumsteilnehmern dankte der Rektor dafür, daß sie sich nicht abhalten ließen, zur Feiertag zu kommen. Das sei für uns höchste Ehrung und stürkste Beweise dafür, daß wir auf dem richtigen Wege sind, den Namen Heidelberg in der Welt heute wie früher und fernerhin zu verteidigen.

Dann hielt Reichsminister Rast seine bedeutsame, mit großem Beifall aufgenommene Rede über „Nationalsozialismus und Wissenschaft“.

Nach dem Reichswissenschaftsminister gab der Heidelberger Oberbürgermeister Dr. Weinhaus einen historischen Rückblick auf die Entwicklung von Stadt und Universität.

Im Namen der Heidelberger Studentenschaft und der Gruppe Heidelberg des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes übertrug Studentenfürher Erwin Kreuzer die Glückwünsche.

Die Glückwünsche der Abordnungen.

Beethovens Besondere-Duetturte leitete über zu den zahlreichen Ansprachen, in denen die Abordnungen aus dem Auslande die Glückwünsche ihrer Universitäten und

Hochschulen überbrachten. Sie feierten Heidelberg als den geistigen Mittelpunkt Deutschlands, als die Wiegestätte hoher geistiger Güter seit Jahrhunderten. Aus diesen Ansprachen wurde deutlich, wie menschheitsverbindend und befruchtend die wissenschaftliche Arbeit dieser ältesten Universität des Reiches auf Forschung und Wissenschaft anderer Länder, ja der ganzen Welt gewirkt hat. Mit den Wünschen für die Universität wurden die Wünsche für das deutsche Volk verbunden; mehrere Ansprachen hoben die Verdienste des Nationalsozialismus und seines weisen Führers für die deutsche und nordische Kultur hervor. Prof. Dr. Hilgenstein, der Rektor der Deutschen Universität Prag, sprach zugleich für Böhmen. Er legte ein Gelände der Treue zum heiligsten deutschen Volk ab, 4500 an den deutschen Universitäten und 2700 Hörer an den Techniken von Prag und Brünn seien ein bezeugtes Zeugnis davon, daß die Mi-

Gute Bewaffnung und starke Freunde.

Lord Rothermere über die europäische Lage.

Hitters Angebot eine Chance.

London, 29. Juni. Lord Rothermere nimmt in einem Artikel der „Daily Mail“, der „Großbritanniens einzige Politik“ überschrieben ist, zur gegenwärtigen europäischen Lage Stellung, die außerordentlichen Veränderungen infolgedessen unterworfen sei, als sich der Kräftehaushalt der einzelnen Staaten beträchtlich verändert habe. Nachdem der Verfasser hierüber seine Auffassungen im einzelnen dargelegt hat, wobei er u. a. auf die Gefährlichkeit des französischen, russischen Bündnisses hinweist, fordert er von der britischen Politik, daß sie politisch und sachlichsemaße von den Staaten, die unter den üblichen förmlichen Einfluß gelangt seien. Welche Frankreich bisher nicht, ist, so würde Großbritannien Lage noch ernster. Deutschland und Italien hätten ihre bitteren Erfahrungen mit dem Kommunismus gemacht und wüssten, wenn notwendig, zu ihrer Verteidigung ein Vornwärtsbringen des Kommunismus an ihren Grenzen verhindern.

Unter seinem Vorwande, daß die Großbritanniens mit dem Völkereigenen gemeinsame Sache machen. „Unberechtigt und dumm“ sei es, die Unabwendbarkeit einer britisch-französischen Allianz zu proklamieren, während rote Flaggen über französischen

Fabriken und Häfen flatterten. Rothermere zweifelt daran, daß die britische Politik den tiefen Wechsel verstände, den Hitler zur engen Zusammenarbeit mit den beiden mächtigsten und bestorganisierten Nationen des Kontinents heute zurzeit offen. Hitler habe sich Anzuehien am 31. März gemacht, und Mussolini habe ähnliches durch den italienischen Botschafter am Monatsanfang wissen lassen. Welchen sei eine ständige und unangenehme Antwort erteilt worden. Hier sei eine Chance, die Führung in der Neuorganisation Europas zu übernehmen, gegeben gewesen. Frankreich sei nicht mehr die Macht von 1914, und Großbritannien sollte sich nach Bündnissen mit Deutschland und Italien umsehen. Das erste für Großbritannien sicheres sei keine gute Benennung, das zweite, starke Freunde zu haben. Einen solchen Freund hätte auch Frankreich betreten, wenn es eine politische Suche abgelehnt hätte. Rothermere tritt dann für einen Zusammenstoß zwischen den vier westeuropäischen Hauptmächten ein und meint, dieser wäre eine bessere Garantie als das schiffbrüchige Genf. Eine dauerhafte europäische Vereinigung, wie sie der britische Außenminister als sein Ziel ansieht, könne nicht ohne Zusammenarbeit mit Deutschland und Italien zustandekommen.

Aus Kunst und Leben.

* **Weiterleitung im Wiesbadener Schloß.** Wie im Vorjahr fand anlässlich der Eröffnung der Meisterkurse des Deutschen Musikinstitutes für Ausländer im Wiesbadener Schloß am späten Montagmorgen vor geladenen Gästen eine Vortragsveranstaltung statt, die Weg und Ziel der von Direktor Karl Leimer und Walter Gieseler vertretenen Klavierlehrmethode zu beleuchten hieß. Der Leiter der Meisterkurse, Prof. Schümann-Berlin, war persönlich anwesend. Im Mittelpunkt der Vortragsfolge stand ein Referat von Direktor Karl Leimer über die Trainingierung des Geschichtes und Ohres, das von Friedrich Buttlar gelesen und durch eine Kunstschülerin am Flügel mit einigen Beispielen erläutert wurde. Dieses geistige Training ist Voraussetzung für die Leimerische Konzentrationsmethode, die nicht nur die Zeit des manuellen Lebens auf das notwendige Mindestmaß zusammenbringt, sondern vor allem eine auf anderem Wege kaum zu erreichende Genauigkeit in der Wiedergabe des Notentextes anstrebt. Besonders fesselnd war in diesem Zusammenhang der Hinweis auf die Nachschärfung, die das speziell geschulte Ohr hinsichtlich der Tondauer, der tonreichen Länge der Tonschläge wahrnehmen kann. Das praktische Ergebnis der Methode hatte sich zu Anfang an den Leistungen zweier Meisterkürschüler Leimers erfolgreich erwiesen: Sabine Pfeiffer spielte die späte D-Dur-Sonate von Mozart, die ihrer technischen Komplikationen wegen nicht mit Unrecht gefürchtet ist, mit bemerkenswerter Sauberkeit und Ausgeglichenheit, sowie unter genauer Beachtung der vorgezeichneten Artikulationsunterstützungen, die das Klavierpiel dieser Musik erst plastisch machen. Eulogie Tragen, den wir bereits vom letzten Jahr her kennen, bewältigte die Schwierigkeiten des „Carnaval“ von Schumann (worum hört man nie ein anderes Werk des Meisters?) mit virtueller Brillanz. Besonders die lyrischen Partien, die „Lullaby“-Stücke gelangen ihm in zarter Transparenz, während er vorm unabhändigen Überwachen mancher anderen zweien noch zurückzuweisen schien. Aufschlußend an die Verlesung des Leimerischen Referats sprach Walter Gieseler über stilistisch fortreiften Pedalgebrauch und wählte dabei die Wichtigste und sonst kaum je ausgesprochenen zu sagen: letzte Entscheidung behält, wie er einbringlich belegte, dabei immer das Ohr, das sich den jeweils gegebenen akustischen Bedingungen anpaßt und seinen „Willen“ automatisch auf den Fuß überträgt. Die Beispiele, die Gieseler selbst nachspendete, überzeugten eindrucksvoll von der Richtigkeit seiner Darlegungen: Ties-Dur-Pätkium und Fuge von Bach, einige Stellen aus Werken von Mozart, Beethoven (bei dem in der Geschichte die Rolle des Pedals beginnt), Chopin, Schumann, Liszt und Stücke von Debussy und Ravel, an denen die Vielstimmigkeit des Pedals (Halbpedal, vorgezeichnetes, vibrierendes Pedal usw.) besonders deutlich offenbar wurde. Die zahlreichen Hörer folgten allen Vorträgen mit Aufmerksamkeit und lobten sie durch starken Beifall. W. St.

* **Frankfurter Theaterleben.** Die letzte Opernpremiere der Spielzeit galt Puccinis „Madama Butterfly“, die in der fesselnden Klänge der Sentimentalität aus dem meißelnden Realismus hervorging. Der Welter 30. (10) eindrucksvoll geboten wurde. Der eine der beliebtesten Publikumsopten in einer künstlerisch inwandvollen, von einer lieblichen Routine weit entfernten Form den stehenden Spielplan eingebracht wurde, darf füglich begrüßt werden. Elisabeth Kienitz, die bereits bei der Aufführung von Hermann Reutters „Der Doktor Johannes Faust“ eine kleinere Aufgabe gefällig durchführte, war diesmal mit einer großen Partie betraut worden. Die junge Künstlerin, die sich in musikalischer und mimischer Hinsicht mit der dantbaren Rolle schon in ansehnlichem Maße vertraut gemacht hat, wählte bald ihr Publikum für sich einzuweihen. Willy Treßner, der den leidenschaftlichen Kavalieren seiner Partie angenehme Bewegung, Herbert Felle war für den „Konjunkt“ der rechte Mann. Karl Maria J. Müller über machte den musikalischen Ablauf mit erlebnisreichen Klängen. Die realistischen Bilder von Walter Dinsie und die gewillenshaft einkühnenden Chöre (Herbert Erlenwein) fanden der Wohlgefälligkeit der neuen Frankfurter „Butterfly“-Angelegenheit Spürbar zugute.

* **Walter Karl Scheld.** Ganz plötzlich ist nach kurzem Leiden der bekannte Pferde- und Tiermaler Karl Scheld in Darmstadt aus dem Leben geschieden. Der frühere Kavallerieoffizier blieb nach dem Riege seiner Vorliebe für Pferde treu und in Künstlerkreisen Deutschlands war er als der „Pferdemaler“ bekannt. Seine Bilder vom Turf haben viele Freunde gefunden; seine Zeichnungen nicht minder. Scheld ist nur 41 Jahre alt geworden.

* **Gotfried Niemann.** „Einführung in die bildende Kunst“ (Verlag Herder, Freiburg.) Viele, vom besten Verstreben geleitete und von Kunstwerken irgendwie angelegene Menschen haben ratlos vor dem Objekt und wissen weder mit dem Kunstgegenstand noch mit sich selbst etwas anfangen. Warum kommt es an? Hier greift der Maler und Bildhauer Niemann ein. Er geht schrittweise vor. Er bildet keine kleinen hilflosen oder hilflosen Richtungen. Er sucht lichtvoll verständlich durch ständiges Vergleichen, Aufmerksam machen, das Wesentliche heraus. Und dies gelingt so gut, daß man dem Reizen diese angenehme Schule der Belehrung nur empfehlen kann. Man bekommt Bild, Urteil, Deutung und Wertung. Jäh zwingt der Verfasser an Hand der wesentlichen und zahlreichen Bilder den Leser, dem Verfasser zuzuhören und sich immer wieder selbst zu kontrollieren. Die Grundprobleme erscheinen langsam aber eindringlich in Klarheit, der Bild sieht, was er sehen muß. Und so wird denn auch im letzten Kapitel, wo der Verfasser in großen Linien Richtungen und künstlerische Überblicke gibt, geschloffen und unerlässig das Resultat gezogen aus dem, was er klar und richtig aufgebaut hat. Eine wirklich nützliche „Anleitung zum Betrachten von Kunstwerken.“ S. K.

* **Burgspiele Epstein im Taunus.** Auch in diesem Jahre werden die Festspiele auf der romantischen Burg Epstein (Taunus) von Mitgliedern der Sellen-Kassanischen Wiesbaden durchgeführt. Ringelmontag hatte man mit „Hildebrand“, Drama von Heinrich Heine, sein percheuungsvoll begonnen. Der letzte, von der Gnade der Sonne außerordentlich begünstigte Sonntag hatte viele Besucher angelockt, die auf der Freilichtbühne des Schloßhofes Grillparzers reizvolles Lustspiel „Woh dem, der Lüg“ genossen wollten. Man lernte ein junges, mit schlichtem Spielwerk wirkendes Ensemble kennen, das die Schönheiten des Wertes, das leider nur einmal aufgeführt werden soll, bis zu einem Achtung gebietenden Grad aus Licht hob. Wilhelm Kaus, der selbst den Hausvater Gregors zeichnete, hatte die Spielleitung übernommen. Die Reizvolle des „Woh dem, der Lüg“ kam in guten Händen. Eine annuige Gria (leider dunkelhaftig) war Tony Vortschel. Die von Grillparzer gezeichneten Germanen fand nicht leicht zu treffen. Richard Bernhöft (Kattmahl) und Heinz Fischer (Galamor) bemühten sich rechtlich um diese Charakterfiguren. Julius Theurer (Gregor), Emil Josef Hune (Alalus), Wolf Loffen und Ludwig Kapper wählten das gut eingestimmte Ensemble vorteilhaft zu ergänzen. Die idyllische gelegene Freilichtbühne wird füglich an den folgenden Sonntagen noch Tausende von Anteressenten anziehen. „Hildebrand“ wird am 4. Juli einmalig wiederholt werden. Am 12. Juli und 16. August werden Schloß „Hildebrand“ am 2. August und 20. September Schillers „Tell“ als Burgspiele in Szene gehen. Am 6. September soll das nach Guckloms „Jop und Schmet“ von Andermann bearbeitete Lustspiel „Des Königs jüngster Retter“ aufgeführt werden.

* **Frankfurt-Gedenkmöche in Bayreuth.** In Bayreuth findet vom 19. bis 23. Oktober eine Frankf. Gedenkmöche statt, die der Erinnerung an den 50. Todestag und den 125. Geburtstag des Meisters gilt. In dieser Woche finden hervorragende musikalische Veranstaltungen statt, bei denen namhafte deutsche Tonkünstler, darunter der Präsident der Reichsmusikammer Peter Raabe, Professor Josef Kembs, Dr. v. d. Hauls, Professor Karl Rittel und vor allem die Kgl. Ungarische Oper in Budapest mitwirken werden. Weitere wird das Oratorium von Elst und die Sende von der Heiligen Elisabeth in der neuen Ludwig-Siebert-Halle aufgeführt.

* **Filmnachrichten.** Für den nach dem Lustspiel von Axel Soers (Deutsches Theater Wiesbaden) bearbeiteten Film „Spiel an Bord“, den die Mico-Terra vorbereitet, werden zur Zeit die Aufnahmearbeiten an Bord der „Bremen“ und in New York gedreht.

Theater und Literatur. Viktor Marix, als Schauspieler bekannt, hat eine in 11 Bildern abrollende Tragödie des Malers Francisco de Goya geschrieben, die den bezeichnenden Titel „Genie ohne Volk“ führt. Die Uraufführung des Werkes hat Generalintendant Jg für die Städtischen Bühnen Düsseldorf erworben.

Im Dom zu Quedlinburg.

500 HJ.-Fahnen werden geweiht.

Magdeburg, 29. Juni. Am Todestag Heinrichs I., des mächtigen Sachsenherzogs und deutschen Königs, werden 500 Fahnen der Gefolgshäupter und Fähnlein im Gebiet Mittelteile (29) im Rahmen des Staatsaktes im Dom zu Quedlinburg geweiht. Die junge Garde der Bewegung hat ihre Verbundenheit mit der Tradition ihres Volkes stets dadurch bewiesen, daß sie ihre Feldzeichen und Fahnen an Tagen weihte, die für die gesamte Nation von Bedeutung waren.

Als Tag der Weihe ist der Todestag des großen Sachsen Heinrich ausgewählt worden, der als der Städtegründer und Bezwiner der Ungarn und als der Einiger der deutschen Stämme in die Geschichte einging.

Abreise der Gräfin Ciano-Russolini.

Abschiedsgrüße des Führers.

Berlin, 29. Juni. Die Gemahlin des italienischen Außenministers, Gräfin Ciano-Russolini, hat nach vierwöchigem Aufenthalt in Deutschland heute vormittag die Rückreise nach Rom angetreten. Der Führer und Reichskanzler ließ ihr bei ihrer Abfahrt in Vertretung des Staatssekretärs und Chefs der Präsidialkanzlei, Dr. Weizsäcker, durch Ministerialrat Kriemhild eine Abschiedsgrüße überreichen. Auf dem Bahnhof hatten sich ferner der italienische Botschafter und Frau Mussolini mit den Mitgliedern der Botschaft und der italienischen Kolonie sowie Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zur Verabschiedung der Gräfin Ciano eingefunden.

Die jüngste Tochter Mussolinis schwer erkrankt.

Rom, 29. Juni. Die kaum sechsjährige Anna Maria Mussolini, das fünfte Kind des italienischen Regierungschefs, ist seit einigen Tagen an Kinderlähmung schwer erkrankt. Nach einer ersten amtlichen Mitteilung war der Zustand des Kindes am Samstag wegen einer Lungenkompliktion beunruhigend, doch hat das Kind, wie es in der Mitteilung weiter heißt, den Höhepunkt der Krise bereits überwunden. Mussolini hat zwei Tage und zwei Nächte mit seiner Gattin am Bett des schwerkranken Kindes zugebracht. — Ganz Italien nimmt herzlich Anteil an der Erkrankung des Lieblingskindes des Duce.

Der deutsch-italienische Handel.

Ergänzungen zum Abkommen von 1925.

Rom, 29. Juni. In Rom ist eine Reihe von Vereinbarungen unterzeichnet worden, die als ergänzende und korrigierende Bestimmungen zu jenem Vertragsabkommen gelten können, das auf dem deutsch-italienischen Handelsabkommen von 1925 beruht und seine Ordnung in dem Verrechnungsabkommen von 1934 und dem Abkommen vom April 1935 fand. — Bekanntlich sind Regierungsausschüsse in diesem Abkommen vorgesehen, die in gewissen Zeitabständen zur Regelung technischer Fragen zusammenzutreten. So gaiten auch die jetzt beendeten Verhandlungen der Behebung gewisser Schwierigkeiten der Bilanzierung des Clearings und der Sicherstellung des Reiseverkehrs auf eine gewisse Zeit.

Reichsminister Kerrl erkrankt.

Besuch des Führers.

Berlin, 29. Juni. Der Führer und Reichskanzler stattete am Samstag dem seit einiger Zeit erkrankten Reichsminister Kerrl einen Besuch ab und sprach ihm seine besten Wünsche für eine baldige Genesung aus.

Vertrauenserklärung für die Regierung von Zealand.

Mit 119 gegen 51 Stimmen.

Brüssel, 29. Juni. Die Kammer hat der Regierung mit 119 Stimmen gegen 51 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen das Vertrauen ausgesprochen. Vor der Abstimmung hielt Ministerpräsident van Zeeland eine kurze Rede, in der er erklärte, daß die Regierung auf internationalen und innenpolitischen Gebiet vor schweren Aufgaben stehe.



Das Panzerportier in Wunsdorf.

In Wunsdorf bei Berlin veranfaßte die zweite Abteilung des Panzerregiments 5 ein Panzerportier, dessen Reitertrupp dem Hisswärt „Ritter und Kind“ zufiel. Ein Bild von den Vorführungen, die einen einzigen artigen Überblick über die Arbeit unserer Panzertruppen geben: Selbst eine Panzer ist für einen Tank kein Hindernis.

(Weißbild, R.)



Max Schmeling beim Führer.

Nach seiner Rückkehr aus Amerika wurde der Meisterboxer mit seiner Gattin vom Führer empfangen, der sich eingehend über Schmeling's Ergebnisse in den Vereinigten Staaten vernehmen ließ. (Heinrich Hoffmann, R.)

Rein englisch-französisches Bündnis.

Scharfe Kritik an den Äußerungen Duff Coopers.

Sonder Sitzung des Unterhauses.

London, 30. Juni. Das Unterhaus war am Montagabend dicht besetzt, als die auf Antrag der Arbeiterpartei in aller Eile anberaumte Aussprache über verschiedene Ministerreden und besonders über die außenpolitischen Erklärungen des Kriegsministers Duff Cooper in Paris, der sich für ein Bündnis mit Frankreich eingelegt haben soll, eröffnet wurde.

Die Äußerungen des Kriegsministers seien, so erklärte der Oppositionsführer Attlee, der bisherigen Erklärung der englischen Regierung zuwiderlaufen. Es gehe nicht an, daß die Minister im Lande herumreisen und in dieser unverantwortlichen Weise verschiedene politische Ansichten vertreten. Dadurch entstehe im In- und Auslande der Eindruck, als ob sich das britische Kabinett in der Auflösung befinde.

Der Führer der Oppositionsliberalen, Sir Archibald Sinclair, sagte, daß seine Partei mit einem großen Teil der Rede Duff Coopers übereinstimme, während sie die Befürwortung eines Militärbündnisses mit Frankreich ablehne. Die Regierung solle im Unterhaus eine eindeutige Erklärung über ihre Politik abgeben und an dieser Politik festhalten.

A. Henderson (Arbeiterpartei) forderte unter dem Beifall der Opposition die Regierung auf, sie möge erklären, daß sie nicht den Wunsch habe, mit Frankreich oder einem anderen Land in irgendeine Vereinbarung einzutreten, die

einem friedlich gelinnten Deutschland die Türen verschließen würde. Eine solche Erklärung würde viel dazu beitragen, um die öffentliche Meinung in England und den anderen Ländern, besonders aber in Deutschland zu beruhigen. (Beifall.)

Im Rahmen der Regierung wiederholte der Innenminister Simon zunächst die während der Fragezeit gemachte Mitteilung, daß die Rede Duff Coopers in ihrer endgültigen Form vom Außenminister Eden, der nur den Entwurf gesehen habe, nicht geprüft worden sei. Ende letzter Woche sei der weit verbreitete, aber völlig unbegründete Eindruck vorhanden gewesen, daß der Kriegsminister sich in Paris für ein Militärbündnis zwischen England und Frankreich eingelegt habe. Tatsächlich habe er nicht derartiges gesagt. Wenn Duff Cooper davon gesprochen habe, daß England keine freundschaftlichen Beziehungen mit Frankreich pflegen solle, so bedeute das nicht im geringsten, daß England nicht seine freundschaftlichen Beziehungen mit anderen Staaten pflegen wolle.

Zum Schluß zitierte Simon die Worte Baldwins in der letzten Unterhausaussprache: „Das Ziel unserer Politik ist die Befriedung der Lage in Europa.“

Die Aussprache wurde mit einer Abstimmung abgeschlossen, durch die der arbeiterparteiliche Antrag, der den Charakter eines Mißtrauensantrages hatte, abgelehnt wurde. Gegen den Antrag stimmten 284; dafür 136.

Zwei kommunistische Präsidentschaftskandidaten in U.S.A.

Ein Neger als Vizepräsident nominiert.

Sowjetpropaganda über alle amerikanischen Rundfunksender.

New York, 29. Juni. 25 000 im Madison Square Garden versammelte Kommunisten, unter denen sich Abgeordnete aller Staaten befanden, beschloßen die Ernennung des Generalsekretärs der kommunistischen Partei der Vereinigten Staaten, Browder, zum Präsidentschaftskandidaten und des Negers W. Ford aus Alabama zum Vizepräsidentschaftskandidaten. Der Neger Ford ist als kommunistischer Oberhehr der New Yorker Regierungsdienst berufen.

Die beiden größten Radiogesellschaften der Vereinigten Staaten, Columbia und National Broad-

casting, übertrugen die Agitationsrede Browders und Fords über alle amerikanischen Sender. Browder bezeichnete den kommunistischen Parteitag ganz offen als Geburts der neuen Massenrevolution und kündigte die Errichtung einer Sowjetregierung in den Vereinigten Staaten an.

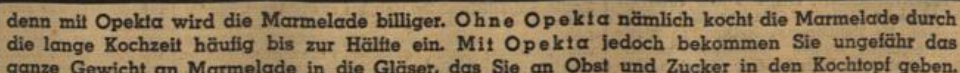
Dann rief er zum Kampf gegen das Oberste Bundesgericht, gegen Wall Street, gegen die Republikaner und ihren Kandidaten Randon auf. Lautende von Kommunisten füllten die Straßen um den Madison Square Garden herum, so die Reden der Parteiführer durch an allen Ecken aufgestellte Lautsprecher verbreitet wurden. Wilde Agitationsrufe wechselten fortwährend mit dem Gesang der Internationalen ab.

Gespannte Lage in der amerikanischen Stahlindustrie.

New York, 29. Juni. Die in der letzten Zeit von den Gewerkschaftsführern besonders hartnäckig unternommenen Versuche, eine durchgreifende einheitliche Organisation aller in der Stahlindustrie Beschäftigten herbeizuführen, haben zu einer einmütigen ablehnenden Erklärung der im American Iron and Steel Institute zusammengeschlossenen Stahlindustriellen der Vereinigten Staaten geführt. Sie erklären, daß sie allen diesen Versuchen den härtesten Widerstand entgegenzusetzen werden und daß sie ihre Angehörigen und deren Familien nach bestem Können gegen jeden Einschüchterungsversuch und gegen jeden Zwang schützen und ihnen helfen werden, ihnen das Recht direkter Lohnverhandlungen zu wahren. — Das Stahlinstitut erklärt sehr eindeutig, es habe ganz und gar nicht die Absicht, sich mit den Gewerkschaften in irgend welche Verhandlungen wegen Lohnverhöhungen einzulassen, da heute noch die Löhne in der Stahlindustrie 7-8 v. H. höher seien als im Vorjahresjahr 1935. Allgemein liegen die Löhne in der Stahlindustrie 8 v. H. über den Durchschnittslöhnen, die die Industriearbeiter in den Vereinigten Staaten erhalten. Es heißt weiter, daß das Stahlinstitut sich mit allen Mitteln gegen die Absichten der Gewerkschaften stellen wird.

Die Erklärung ist eine glatte Kampfansage an den bekannten Gewerkschaftsführer John Lewis, der für 500 000 amerikanische Stahlarbeiter Arbeitsschutz fordert und ein Beschäftigungsverbot für alle nicht in den Gewerkschaften organisierten Arbeiter verlangt. Das Stahlinstitut gibt in seinen Erklärungen bekannt, daß Lewis im Auftrage der Kommunisten handelt und von ihnen unterstützt wird.

Eine klare Entwarnung ist für die nächste Zeit wohl noch nicht herauszugeben, aber man kann wohl annehmen, daß es zu Streiks und ernstlichen Unruhen in der Stahlindustrie kommen wird.



Frau Bogler unter der Anklage des Giftmordes.

Ein furchtbares Sündenregister: Doppelmord, dreifacher Mordversuch in Verbindung mit Versicherungsschwindel.

Wiesbaden, 29. Juni. Vor dem Schwurgericht der Provinz Rheinbesen begann unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Krug die Verhandlung gegen die Frau Frieda Katharina Bogler, geb. Jörn, aus Mainz-Kastell. Frau Bogler ist angeklagt, vorsätzlich zwei Menschen getötet und den Mord mit Überlegung ausgeführt zu haben, und zwar im Jahre 1930 ihren 1877 geborenen Ehemann und Ende 1931 den Friseur Ludwig Seif, indem sie beiden thalliumhaltiges Kattengift beibrachte. Der Ehemann starb am 27. Juli 1930, Seif am 6. Mai 1932. Sie hat ferner drei Menschen versucht zu töten, und zwar 1932 den Installateur Andreas Reim in Mainz-Kastell, 1933 ihren Stiefsohn Georg Bogler und im Sommer 1934 die Ehefrau Katharina Herdel in Mainz-Kastell. Diese Mordversuche wurden in der gleichen Weise ausgeführt wie die beiden vollendeten Morde.

Die Angeklagte macht keineswegs den Eindruck einer mehrfachen Mörderin. Sie spricht frei, deutlich, bestimmt, scheint sich über ihre Verteidigung ganz klar zu sein. Sie folgt den Aussagen der Zeugen und Sachverständigen aufmerksam, aber ohne jede innere Bewegung.

In den Gründen der Tat kann man hinsichtlich des Mordes an ihrem Ehemann sagen, daß Frau Bogler ein Interesse daran hatte, ihren Mann loszuwerden, um für ihre verschiedenen Geliebten freie Hand zu haben. Hinsichtlich der Vergiftung des Seif ist anzunehmen, daß sie einen Mißfall aus der Welt schaffen wollte. Bei dem Mordversuch an ihrem Stiefsohn Georg Bogler ist der Grund durch eine Verleumdung gegeben, die sie zugunsten ihres Stiefsohns abhielt, dann auf sich übertragen ließ und jenen ließ, als ihr Stiefsohn nicht farb. Der Mordversuch an Reim wird der Befriedigung eines Geliebten gegolten haben. Für das Motiv beim Mordversuch an Frau Herdel ist zunächst noch kein Grund festbar.

Die Vernehmung der Angeklagten

brachte zunächst einiges über ihre persönlichen Verhältnisse. Sie wurde am 3. Mai 1894 geboren und trat im Jahre 1912 bei dem Gastwirt Bogler als Dienstmädchen ein. Boglers Frau war kurz vorher gestorben. Sie selbst trat mit Bogler bald in nähere Beziehungen und heiratete ihn 1913 im Alter von 19 Jahren. Sie fand einen Stiefsohn vor, den in der Anklage erwähnten Georg Bogler. Ihrer eigenen Ehe mit Bogler sind drei Kinder entsprungen. Sie hat im allgemeinen mit ihrem Mann gut gelebt, abgesehen von Streitigkeiten, die durch ihr Verhalten, aber auch durch die häufige Trunksucht ihres Mannes veranlaßt wurden. Seit 1928 etwa hatte sie ein festes Verhältnis mit einem Mann namens Holzhauer aus Mainz-Kastell. Mit diesem hat sie öfters Reisen unternommen, die sie auch finanzierte. Sie ist dann mit zwei Kartenlegerinnen, und zwar der Frau Roder und der Frau Schneider, seit 1929 in regelmäßige Verbindung getreten.

Die Kartenlegerinnen spielen in dem Prozeß eine sehr große Rolle.

Immer wenn jemand farb, wurde es vorher von den Kartenlegerinnen prophezeit. Auch ein geheimnisvoller Dattel Ehrhard tauchte in den Besprechungen mit Frau Roder wiederholt auf. Von ihm sollen angeblich die Tabletten stammen, mit denen der Ehemann Bogler vergiftet wurde. Aber die Person des Dattels Ehrhard weiß Frau Bogler nichts.

Auf die einbringliche Frage des Vorsitzenden: „Frau Bogler, gestehen Sie das?“ erklärte Frau Bogler wiederholt, sie könne nichts anderes sagen als daß die Tabletten ihr Frau Roder gegeben hätte und daß sie die Tabletten auf den Nachschaffen am Bett ihres Mannes gelegt habe. Sonst wüßte sie von der ganzen Sache nichts.

Hinsichtlich des Stiefsohnes Georg Bogler wird das Motiv besonders glaubhaft durch folgende Tatsache: Georg Bogler war von seiner Stiefmutter mit 2000 RM für den Fall des Todes versichert. Die Voruntersuchung ergab, daß er selbst von dieser Versicherung nichts wußte. Frau Bogler hat laufend die Prämien bezahlt. Im Sept. 1933 wurde ein Nachtrag gemacht, daß die Versicherung bei dem Tode des Georg Bogler nicht an seine Erben, sondern an seine Stiefmutter Frieda Bogler ausbezahlt werden sollte. Damals aber lag Georg Bogler bereits schwer krank. Nach Annahme der Voruntersuchung müssen sämtliche Unterschriften gefälscht worden sein. Dies erhellt auch aus der Tatsache, daß Frau Bogler, als ihr Stiefsohn nicht farb, die Prämienzahlung einstellte und mit der Versicherungsgesellschaft wegen eines Rückfalls verhandelte.

In den ganzen Vorstellungsreisen der Frau Bogler spielen neben einem umfangreichen Komplex des Wahnsinns, Lotterien, Kartenlagens, auch sehr merkwürdige religiöse Vorstellungen hinein, so vor allem wiederholte Anrufe von Heiligen, die sie für die Befreiung der ihr ungeliebten Personen ansetzt. Eine heilige Rita spielt dabei eine besonders große Rolle.

Die Zeugen.

In der ersten Zeugenvernehmung äußerte sich der Kriminalsekretär Bonner über die Voruntersuchung, die er in Kassel geführt hatte. Er erklärte, daß Kassel sehr hart unter Karten zu leiden habe. Deshalb wurde das Gift in fester und flüssiger Form an die Einwohner verabreicht. Auch Frau Bogler hat von diesem Gift zur Auslegung gegen

die Karten bekommen. Eine von den Zeugen vorgenommene Hausuntersuchung ist ohne Ergebnis verlaufen. Als zweiter Zeuge erschien Landgerichtsrat Rohde, der als Untersuchungsrichter den Fall Bogler bis Anfang 1935 geführt hat. Er veranlaßte den Gerichtsschreiber Dr. Popp, sich über die Sachlage zu äußern. Dieser sprach zuerst von Symptomen einer Thalliumvergiftung. Es wurde dann ein Urzettel von 18 Ärzten eingelesen, in welchem Dr. Popp über die bisher vorhandenen wenigen klinischen Fälle einer solchen Vergiftung sprach. Das Ergebnis dieses Konzils war die Ausgrabung der Leichen des Ehemannes Bogler und des Friseurs Seif am 14. Dezember 1934. Am gleichen Tage wurde Frau Bogler verhaftet und der Leiche ihres Mannes gegenübergestellt. Frau Bogler sei bei ihrer Verhaftung sehr ruhig und gelöst gewesen, an der Leiche ihres Mannes jedoch hätte sie in überemphatischen Worten ihre Unschuld beteuert.

Dr. Popp hat an den Leichenteilen des Ehemannes Bogler und des Friseurs Seif nachweislich große Mengen von Thallium festgestellt. Seine Untersuchungen wurden von Professor Reimer von der Universitätsklinik Frankfurt bestätigt. Wie Dr. Popp ausführte, genügen die kleinsten nachgewiesenen Mengen von Thallium in einem menschlichen Körper, um von Vergiftung zu sprechen.

Nach einer Mittagspause wurde der Stiefsohn der Frau Frieda Bogler, der 21 Jahre alte Georg Bogler, als Zeuge vernommen. Er wurde auf das Recht der Aussageverweigerung hingewiesen. Darauf erwiderte er:

„Ich kann gegen die Mörderin meines Vaters die Aussage nicht verweigern.“

Georg Bogler machte sodann Ausführungen über die Ehe, die die Angeklagte mit seinem Vater geführt hat. Bereits mit 14 Jahren hat der Zeuge ebendiese Untreue der Frau Bogler beobachtet. Erst nach dem Tode seines Vaters erfuhr Georg Bogler, daß er mit 6000 RM in der Lebensversicherung war. Als Frau Bogler aufgefordert wurde, die Leiche ihres Mannes ausgraben zu lassen, um ihre Versicherungsansprüche geltend zu machen, habe sie lieber auf das Geld verzichtet. Der Zeuge schäuferte dann ausführlich seine Krankheitsgeschichte und berichtete über seinen dreimaligen Krankenhausaufenthalt.

Jedemal wurde er als gehilt entlassen und erkrankte regelmäßig wenige Tage nach der Entlassung in das Haus seiner Stiefmutter erneut.

Nach dem dritten Krankenhausaufenthalt ging er zu Verwandten. Noch heute ist er fast erblindet und hat starke

Lähmungserscheinungen an den Beinen. Von dem Vorhingen den zu der Frage der Lebensversicherung befragt, erklärte er, ferner die Lebensversicherung abgelehnt zu haben. Die ihm vorgelegten Unterschriften könnten nur von seiner Stiefmutter gefälscht sein.

Frau Bogler behauptet dagegen nach wie vor, ihr Stiefsohn habe alles unterschrieben. Die Entscheidung hierüber wird der Strafkammer überlassen.

Nachdem der Zeuge vernommen worden war, wandte sich der Vorsitzende an Frau Bogler: „Das Ergebnis der Aussage Ihres Stiefsohnes ist niederschmetternd. Wollen Sie nicht in sich gehen und endlich gestehen?“ Frau Bogler: „Nein.“

Zeuge Reim hat ein schlechtes Gewissen.

Als weiterer Zeuge wurde dann der ebenfalls von dem Mordversuch der Frau Bogler betroffene Andreas Reim aufgerufen. Er erklärte, seinen Verdacht auf Giftmord gehabt zu haben. Erst im Laufe der Voruntersuchung habe er sich wohl oder übel davon überzeugen müssen. Auch er schloß den Verlauf seiner Krankheit. Vom Vorhingen den dem Motiv der Tat befragt, erklärte er: „Ich weiß keinen Grund.“ Reim war auch mit den beiden Kartenlegerinnen bekannt. Er hat Frau Bogler in Wallfahrten mit seinem Auto gefahren. Bei einer solchen Wallfahrt habe er und Frau Bogler auch in Marienthal geheiratet. Der Vorhingen den hatte an Hand der Voruntersuchung festgestellt, daß Frau Bogler in religiösen Dingen eine eigentümliche Ansicht habe. Sie habe für ihren Mann, dessen Tod man ihr vorwirft, dauernd Kerzen gestiftet und Messen lesen lassen. Sie habe mit Reim, mit dem sie in einem ehedem sehr engen Verhältnis gelebt habe, Andachten abgehalten und Wallfahrten gemacht.

Reim hält sich in seiner ganzen Zeugenaussage merkwürdig zurück. Er spricht mit leiser Stimme und muß wiederholt vom Vorhingen den ermahnt werden. Die Ermahnungen bleiben jedoch erfolglos, bis ihm der Vorhingen den sagte: „Ihr böses Gewissen spricht hier im Saal.“ Nach knappen Aussagen über den Tod des alten Bogler macht der Oberstaatsanwalt dem Zeugen einbringliche Vorhaltungen über den Wahrscheinlichkeit seiner Aussagen, die der Oberstaatsanwalt bezweifelt. Trotz großer Bedenken des Gerichts wird der Zeuge dann vernommen.

Als letzte Zeugin des ersten Verhandlungstages trat Frau Herdel vor. Sie gab an, an Hazarausfall gelitten zu haben, sei aber erst durch den behandelnden Arzt, der von den Koffeinder Vorhingen den erfahren hatte, auf den Verdacht einer Vergiftung hingewiesen worden.

Neues aus aller Welt.

Wolkenbruch verursacht Zugverspätungen.

Köln, 30. Juni. (Zunehmend.) Die Reichsbahndirektion teilt mit: Durch einen Wolkenbruch am Montagabend wurde die Strecke Rempen-Vindau zwischen den Bahnhöfen Rathol und Hohltröden an mehreren Stellen überschwemmt. Dadurch erlitten die Schnellzüge Vindau-München und Vindau-Berlin, sowie einige Personenzüge größere Verspätungen. Die Züge konnten im Laufe des Spätabends behoben werden.

Explosionsunglück

in der Madrider Filiale der Reichsbahnzentrale für den deutschen Kellereisverkehr.

Madrid, 30. Juni. (Zunehmend.) In der Nacht zum Dienstag ereignete sich in den unter der Straße gelegenen Lager- und Büroräumen der Madrider Filiale der Reichsbahnzentrale für den deutschen Kellereisverkehr eine Explosion, durch die ein Teil der Inneneinrichtung zerstört wurde. Die Ursache der Explosion ist bis jetzt nicht bekannt. Ein Bombenanschlag wird wegen der Unmöglichkeit der Räume von außen nicht angenommen. Mit mehr Wahrscheinlichkeit schließt man auf einen Unfall oder Selbstentzündung von Grubengasen, die sich in einem vorhandenen Kellerloch angelammelt haben.

Unwetter über Holland.

Sechs Personen getötet, großer Schaden.

Amsterdam, 30. Juni. (Zunehmend.) Eine Reihe schwerer Gewitter ist am Montag über Holland niedergegangen. Bleich wurde vorher großer Schaden angerichtet. Unwettermengen, die aus Teilen des Landes einliefen, besaßen, daß 6 Personen durch Blitzschläge getötet wurden. Besonders schwer wurde Friesland betroffen. Vier große Bauernhöfe gerieten durch Blitzschlag in Brand und wurden vollständig eingeäschert. Groß ist auch der Schaden unter dem Vieh, das sich auf der Weide befand. Viele Tiere wurden vom Blitz erschlagen. Der Gesamtschaden dürfte erheblich sein.

Zweiter Unfall der „Normandie“ innerhalb 10 Tagen.

New York, 30. Juni. Der neue französische Kriegerdampfer „Normandie“ erlitt am Montag den zweiten Unfall innerhalb von 10 Tagen. Als das Schiff versuchte, am Hudson Pier anzulegen, wurde es vom Wind so dicht an den Überbau des Pier getrieben, daß die über die Schiffsecken hinausragende Brücke gegen einen Stützträger stieß und um nahezu 5 Meter verbogen wurde.

Fünf Personen von einem Blindgänger zerrissen.

Mailand, 29. Juni. Sieben Personen suchten auf den Höhen von Montevicchio bei Goro nach Resten von Kriegsmaterial aus dem Weltkrieg. Fünf von ihnen fanden einen 30,5-Zentimeter-Blindgänger. Sie machten sich daran, ihn auseinanderzunehmen. Plötzlich explodierte die Granate und riss alle fünf Personen in Stücke. Man fand von ihnen nur noch wenige Knochen und Kleiderreste in etwa 100 Meter Entfernung.

„Graf Zeppelin“ in Rio de Janeiro. Nach Mitteilung der Deutschen Seemarte erreichte das Luftschiff „Graf Zeppelin“ Montagfrüh um 10.35 Uhr MEZ Rio de Janeiro. Es wird voraussichtlich am 1. Juli um Mitternacht seine Rückreise nach Deutschland antreten.

23. „Hindenburg“ über Köln. Am Dienstagmorgen um 7.10 Uhr überflog das Luftschiff „Hindenburg“, das in Frankfurt a. M. um 5.55 Uhr zu vierter Nordamerikafahrt gestartet ist, in schneller Fahrt Köln.

Ehrung eines Bundesführers. Der Führer und Reichsaustler hat dem Heinrich Reber in Hagen-Haus aus Anlaß der Vollendung seines 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschkärtchen und eine Ehrennadel geschenkt.

30 Häuser niedergebrannt. In Herculano das Torres in der Provinz Katala entzündet durch Funkenflug aus einem Schornstein ein Großfeuer, das sich infolge des starken Windes rasch ausbreitete. 30 Häuser wurden in Asche gelegt. Verloren wurden nicht verätzt, aber der Schaden an Sachwerten ist außerordentlich groß.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Wenn Sie den Koffer packen...

vergessen Sie nicht, MEY-Kragen mitzunehmen! Kein unnützer Ballast schmutziger Kragen im Koffer, — keine Wasch- und Plättorgeln, — MEY wird immer nur neu getragen, — geht der Vorrat zur Neige, bekommt man ihn überall im Reiche nach!

mit seinem Wäsche-stoff überzogen

der Qualitätskragen — unerreicht in seiner Art

MEY & EDLICH, Langgasse 36

und in allen Geschäften mit MEY-Plakaten!



Dtz. M. 2,50
3 Stck. —,65

**Wir bieten an
für heiße Tage:**

Herren-Polo-Jacke

mit $\frac{1}{2}$ Arm, praktisch, in modernen
Sommerfarben

Größe 3 und 4 2.75 2.25

1.25

Damen-Polo-Bluse

mit $\frac{1}{2}$ Arm, in schönen Pastell-
Modelfarben

von 40-48 Kunstseide 2.10, Mako

1.85

Kinder-Polo-Jacke

mit $\frac{1}{2}$ Arm, leicht und bequem, in
allen Größen und Farben

Größe 00

0.90

Jede steigende Nummer 10 % erhöht.

Krüger & Brandt

Handkoffer

in jeder Preislage und jeder Ausführung.

Hartrplatte RM. 5.75, 5.50, 5.25, 4.75, **4.25**

Hartrplatte RM. 7.75, 7.25, 6.75, 6.50, **6.00**

Vulkan Fibr RM. 12.50, 11.50, 10.50, 9.50, **7.50**

Duk Hochglanz RM. 11.75, 11.00, 10.50, 9.50, **8.50**

Duk Hochglanz RM. 13.75, 13.00, 12.25, 11.50, **10.50**

Kofferhaus **Führer** führend

Große Burgstraße 10.

Alles zum Einmachen und Haus-Wein

zum Einmachen und Haus-Wein zur Bereitung
Schloß-Drogerie Siebert Marktstraße 9



Tel. 27565 Gegr. 1882

Stärkewäsche, Haushaltungswäsche,
Pfundwäsche, Gardinen usw. nur zu

Emil Renson Söhne

Fortsetzung der Nachlaß- und Mobilienversteigerung

morgen Mittwoch, den 1. Juli 1936, vorm. 9½ Uhr
beginnend, durchgehend ohne Pause, im Verteilungs-
Lokal 10 Friedrichstraße 10 freiwillig meistbietend
gegen Barzahlung: Umler Delenichs, gezeichnet
Scheitler, Kommode, Schreibtisch, Uhren, Barock-
Kommode, Barock- und Louis-XVI-Standuhren,
versch. Bilder, gute Delenichs, gute Delenichs,
schöne Dekorations- und Aufstellgehäuse, als:
Weißner, Figuren, Sammelkasten, Wandteller,
Bronzen, Kränze usw.,
diverse Kleiderkästen, Büffets, Metallbetten,
Küchenschrank, Mahagoni-Balkenkommode mit Marmor,
Richtformmode, Stühle, Auszug und and. Tische,
Eichen-Standuhr, Polstermöbel, Sofa, Sofa, Sofa,
Sofa, Sofa, Sofa, Sofa, Sofa, Sofa, Sofa, Sofa,
Küchenschrank, weiße Möbel für Kinderzimmer,
2 Küchenstühle, Küchenanrichte, Tischstuhl, weiße
Gaststühle, Mahagoni, Beleuchtungsständer, etc.,
Klavier, Phonola-Vorleger mit 40 Rollen, Radio-
Batterie-Geräte, Rohrplattenoffen, sowie vieles
hier nicht Genannte. — Vertikung vor Beginn.

Auktionslokal Karl Seder

10 Friedrichstraße 10. Telefon 23065.

Emil Hees

Neue Matjesheringe
mit neuen Kartoffeln (mit
ein feines Essen!)
Süß engl. Conningebat,
groß und zart, tafelfertig **-32**

Neue Kartoffeln

Neue Salzgurken Dose

Springer, 1. Tom.-Sofa **-38**

Matjesheringe in der Dose

Sofa, Sofa, Sofa, Sofa, Sofa, Sofa, Sofa, Sofa, **-55**

in verschiedenen Größen **-55**

Delikatessen, portug. **-55**

3 Dosen 1. **-35**

Delfardinen

Haushalts, Hees

ohne Haut und Gefäß, sehr zart

und beliebt Dose **-55**

ohne Gefäß **-55**

sehr feiner Fisch **-65**

Große Burgstr. 16

Fernruf 59331

Immer preiswert bei Hees

Küchen-Möbel

Vollständige

Küchen-Einrichtung.

In allen Preislagen

von 50.- an

Im Fachgeschäft

Große Burgstr. 16

Grich Stephan

Kleine Burgstr. 16

Grich Stephan

Kleine Burgstr. 16

Grich Stephan

Libelle Laufmotor für Damen



Art. Stölp
Sehr bequeme Form, Ober-
bezogener Trattenabsatz, in
versch. Ledern und Farben
16.50



Art. Lübeck
Qualitäts-Schuh in schöner
Kombination, mit überzog-
tem Absatz, in versch.
Ledern und Farben
14.50



Art. München
Für starke Füße, trotzdem
schönes Aussehen, überzog-
ter Trattenabsatz, in versch.
Ledern u. Farben **12.50**



Art. Wiesbaden
Für geschwächte Füße
mit empfindlichen Klein-
zeilen, mit Tratten-
absatz, in versch.
Ledern und Farben
10.90



Damen
tragen LIBELLE-
LAUFMOTOR nicht
nur gerne, weil er gefunde-
ne Erleichterung bringt. Sie bevorzugen
ihn auch, weil er modisch, elegant und
gefällig aussieht. Gebiegen im Charak-
ter, hochwertig im Material und den
Jutaten, erleben in ihrer Schönheit, wer-
den die neuen Modelle jedem — auch
dem verwöhnten — Geschmack gerecht.

Schuh-Kuhn

Fachgeschäft
Bleichstraße 11 - Kirchgasse 9
Biebrich: Horst-Westel-Straße 26



Erstklassige Markenräder!!

Bismarck, Brennabor, Adler

Fabrikvertretung der ältesten

Fahrradfabrik des Kontinents:

Expreswerke AG.

ferner

strapazierfähige Spez.-Maschinen

für Herren:

Hochdruck **31.- 33.-**

Halbballon 37.50 42.50 47.50 55.- 67.-

Ballon 39.50 42.50 46.- 52.- 55.- 56.- 69.-

für Damen:

Hochdruck **34.50 38.-**

Halbballon **41.- 43.- 45.50 58.- 73.-**

Ballon **44.- 46.- 49.- 55.- 61.- 76.-**

Außerordentlich großes Lager in Ersatz- und

Zubehörteilen — Bequeme Zahlungsweise —

Gedruckte Räder werden eingetauscht.

Zimmermann & Co.

Wiesbaden, Mauritiusstraße 1.

Das große Fahrrad-Fachgeschäft.

Groß- und Einzelhandel.



Das feinste Mineralwasser!

Erhältlich in Hotels, Gastwirtschaften,

Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

Niederlagen: Wiesbaden: Richard Müller,

am Westbahnhof, Tel. 28990/91; W. Biebrich:

Franz Pirschky, Mainzer Str. 36, Tel. 60574

1886 50 1936

Stahlwarenfachgeschäft
und Messerschmiede

HERBST

Friedrichstraße 8

Inhaber ERNST DOOS

Am 8. Juli 1936, vormittags 10 Uhr wird an

der Gerichtsstelle, Gerichtstr. 2, 1. Stod. Zimmer 61,

das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit

Oranienstraße 40, zwangsweise versteigert. Eigent-

tümer Elektricitäts-Mittelgesellschaft, vormals G.

Buchner in Wiesbaden.

Amtsgericht 6a, Wiesbaden.

Am 8. Juli 1936, vormittags 10½ Uhr wird an

der Gerichtsstelle, Gerichtstr. 2, Zimmer 61, das

in Wiesbaden belegene Wohngrundstück, Rüd-

heimer Straße 23, zwangsweise versteigert. Eigen-

tümer Kaufmann Dimitrios Chonopoulos in Sol-

ik 3902

Amtsgericht 6a, Wiesbaden.

Der Rundfunk.

Mittwoch, den 1. Juli 1936.

Reichsfunk Frankfurt 251/1195.

8.00 Benediktus (Brudner), Morgenprache, Gmnasialf. 8.30
Von Berlin: Frühkonzert. 8.00 Zeit, Wasserhand. 8.05
Wetter. 8.10 Stuttgart: Gmnasialf. 8.30 Freiburg
(aus Billingen): Badkonzert.
10.00 Schulfunk: Engelbert Humperdinck und der Rhein. 11.00
Hausfrau hör zu! 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter.
11.30 Frankfurt: Gmnasialf. 11.45 Sozialdienst.
12.00 Von Saarbrücken: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nach-
richten, Wetter. 13.15 Von Saarbrücken: Mittags-
konzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Dem
Opferfreund (X). 15.00 Welt und Wirtschaft. 15.15
Frier: Im Wein liegt Wahrheit.
16.00 Freiburg: Unterhaltungskonzert. 17.00 Freiburg: Aus-
schnitt aus dem Schwarzwälder Sängerfest in Dona-
uhsingen. 17.30 H.S.-Funk. 18.00 Großer musikalischer
Luzernfest.
18.15 Vom Deutschlandsender: Reichsfunk: Die Eröffnung
des olympischen Festes.
20.00 Zeit, Nachrichten, Weltfunk. 20.15 Von Hamburg:
Reichsfunk: Stunde der jungen Nation: Heinrich L.
Burgenbauer des Deutschen Reiches. 20.45 Kammer-
musik. 21.15 Aus Brüssel: Konzert belgischer Liedichter.
22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetterbericht mit
10 Tage Vorhersage, Sport. 22.30 Von Köln: Nach-
musik und Tanz. 24.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender 1571/191.

8.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Glöckenspiel, Morgenruf.
8.10 Fröhliche Schallplatten. 9.00 Turnstunde für die
Hausfrau.
10.00 Stuttgart: Deutsche Dichtung und Kunst. 10.30 Fröh-
licher Kindergarten. 11.00 Der Bauer spricht — Der
Bauer hört.
12.00 Von Königsberg: Musik zum Mittag. 13.45 Nachrichten.
14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Börsen-
berichte. 15.15 Kleine Klavierwerke von Schumann.
15.45 Wo der Urwald sich lichtet. Ein Besuch bei den
deutschen Siedlern im peruanischen Urwald.
16.00 Musik am Nachmittage. 18.00 Sinfonien. 18.30 Das
Wunder der Heilfunde. 18.45 Sportfunk. Hundert
Jahre deutscher Ruderport.
19.00 Von Hamburg: Und jetzt ist Feiertag. 19.45 Reichs-
funk: Die Eröffnung des olympischen Festes.
20.00 Kernspruch und Nachrichten. 20.10 Schallplatten. 20.45
Stunde der jungen Nation. Heinrich L. Burgenbauer
des Deutschen Reiches. 21.15 Blasmusik.
22.00 Tages- und Sportnachrichten. 22.15 Olympia-Funk-
dienst. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Wir bitten
zum Tanz!

Deutsches Theater.

Mittwoch, den 1. Juli 1936.

Stammreihe D. 36. Vorstellung.
Kater Lampe.
Komödie in 4 Akten von Emil Kelenow.
Anfang 19½ Uhr. Ende nach 21¼ Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 1. Juli 1936.

Gastspiel Tegererfest Banertheater.

Wenn am Sonntag die Dorfmußt spielt.
Ein lustiges Spiel von Liebe und Lederhosen in 3 Akten.
Anfang 20¼ Uhr. Ende nach 22¼ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 1. Juli 1936.

11 Uhr: Frühkonzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Emil Haas.

Kuphaus-Konzerte.

Mittwoch, den 1. Juli 1936.

16.30 Uhr: Konzert.
Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.
Dauer- und Kurarten gütig.
16.30 Uhr im Weinlaal: Tanz-See.
21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Kapelle Rudolf Wilhelm.
20.30 Uhr großer Saal: Sinfonie-Konzert.
Leitung: Kapellmeister August Bogt.
Dauer- und Kurarten gütig.

Alten schützt vor Energie nicht
Mit 60 Jahren noch so leicht und kräftig, das kann man gestalten. Also nicht
den Kopf hängen lassen und sich in sein „Alter“ ergeben. Heute gibt es Quack,
die veraltete Kraft- und Ausdauer durch Herz und Nerven. Damit kann
man Leistungen vollbringen, wie in den besten Jahren. Keine Ermüdung,
sondern erhöhte Ausdauer, ohne auszusparen. — Versuchen Sie bitte
Preis RM 1.20 in Apotheken und Drogerien
Probe gratis! Hermes, München, Göttingen.
Quack mit Lezithin
Quack und Dr. Ernst Richter, Fruchtsäurekristalle — aus einer Quelle.

THALIA
Kirchgasse 72. Ab heute! Telefon 26137.
Ein abenteuerlicher Film mit Tempo
und Geschehen!
Hilde Hildebrand
Maria Sazarina — Else Elster
Walter Steinbeck — H. Hübner
H. Rudolph — Wilh. Bendow

Die letzte Fahrt der Santa Margareta
Sprit!
Das Lösungswort für alle Schmuggler:
Riesenverdienste —
Ehrliche Menschen werden aus der Bahn
geworfen und begehen Verbrechen —
Zollbeamte erfüllen ihre Pflicht
im Kampf gegen Schmuggler
Sensation und Spannung!
Nur bis Donnerstag! Beginn 4.00
6.15 und 8.30 Uhr

Antiquarische NOTEN
größte Auswahl
von OPF. an
A. L. ERNST
Tannstr. 13
u. Rheinstr. 41

Billig! Herbe
weiß emailliert,
ab 65 RM.
6. Schüssel,
Hochschüssel, 53.
Edel-Druckeisen.
Tel. 20472

Alte Schallplatten
werden in Zahlung genommen im:
Telefunken
Schallplatten
Umtausch!
Radio-Teffler
FERNRUF 24453 KIRCHGASSE 22

Empfehle: 125 gr
Streichmettwurst, feinst. 35
Brothelag. 35
Mettwurst zum Rohessen. 38
Zerelatwurst und Salat. . 45
Schinken speck u. Lachsfleisch 40
Schweinefleisch L. u. S. 40
½-Kilodose . . . 90
HEITER
Rheinstr. 77 u. Filialen - Tel. 275 42

100 Jahre
Mittwoch, den 1. Juli, 15.00 Uhr
mit Salondampfer „Hindenburg“
ins Blaue
Rückkehr 20.00 Uhr.
Donnerstag, den 2. Juli, 8.30 Uhr
nach **Frankfurt a. M.**
In Frankfurt 4 Stunden Aufenthalt,
Gelegenheit zum Zoobesuch.
Rückkehr 20.30 Uhr.
Bei beiden Fahrten Musik an Bord.
Totalfahrpreis für jede Fahrt nur **RM 1.-**.
Köln-Düsseldorfer
Die großen weißen Schiffe.
Auskunft und Fahrtscheine
Agentur Wiesbaden-Blochrich, Tel. 601 44/45,
sowie bei den Reisebüros.

APPELL an die Kaufleute
sind Anzeigen
im Wiesbadener Tagblatt

DER ECHE BELLACHINI jr.
Zum ersten Male nach dem
Kriege in Wiesbaden!
Sensations-Gastspiel
Vom 1. bis 8. Juli, täglich 8.15 Uhr,
Mittwoch, Samstag, Sonntag auch 4 Uhr.

*Auf der ganzen
Erdenründe
ist sein Name in
allen Munde*
Willy Bellachini jr.
der Zauberfürst
mit sein einzigartig. Schau der
1000 Wunder!!
Premiere: Morgen Mittwoch
nachm. 4 u. abends 8.15 Uhr.
Karten: 0.50, 0.70, 1.00, 1.50
nachm. kleine Preise.
SCALA-VARIÉTÉ

Jede Woche
Kinder Mittwoch
bei
Settlage
Wiesbaden, Kirchgasse 64
DER GUTE NAME FÜR GUTE KLEIDUNG

Billig!
Moderne
Schlafzimmer
ab 250 RM.
Komplette
Küchen
ab 125 RM.
S. Sänftchen,
Abelbeib-
litz 53, Edel-
Druckeisen.
Tel. 20472.
Meine Straußwirtschaft
ist eröffnet.
Ausverkauf bester Lorcher u. linksrhein. Naturweine
Weingut Erbfeld Fendel, Niederheimbach a. Rh.
Rittsche-Abgüsse
vermischt, gelb, rot, grün, blau
2. Schillingberg 106 (Postfach 100)
Wiesbadener Tagblatt

Capitol am Kochbrunnen
Ab heute!
Heinrich George
Albrecht Schoenhals
Suse Grat
in dem erstklassigen
Film der Ufa
Stützen der Gesellschaft
400 615 830

WALHALLA
Heute großer Abschiedsabend
Joska Babari
mit seinen Ungarn.
Ab Mittwoch:
De Hitle petits
PLAKATE
mit vorr. Aufdruck auf Papier u. Plakat
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Königstiger
Ab morgen
in der
Walhalla
Charlotte Susa
Ivan Petrovich

Sport und Spiel.

von Cramm schlägt Crawford ohne Satzverlust.

Die Vorherrschaft in Wimbledon: Perry — Budge, Austin — von Cramm.

Frl. Horn unter den „Lehten acht“.

Heutiges, diesiges Wetter lag am Montag über London. Trotzdem brachte die Turnierteilung in Wimbledon bei den Männern die Vorherrschaft zur Durchführung, im Frauen-einzel wurden die „Lehten acht“ ermittelt. G. v. Cramm schlug nach seinem Siege über Perry auch den angeblich wiedererwachten Jock Crawford. Das Ergebnis 6:1, 7:5, 6:4 spricht für sich! Im übrigen gab es auch sonst nur Favoriten Siege. Perry, Budge und Austin gaben gegen Grant, Quist und Allison jeweils keinen Satz ab, gewonnen also unangefochten. Die Vorherrschaft lautete: Perry — Budge und Austin — v. Cramm.

Bei den Frauen wurden ebenfalls die „Lehten acht“ ausgespielt. Dies sind: Jacobs, Lizana, Stammers, Zedzejewski, Mathieu, Horn, Sperling und Round.

Erfreulich für uns ist, wie sich Marieluise Horn im Fraueneinzel unter die „Lehten acht“ durchschlug.

Nach ihren Erfolgen über Engländerinnen Juniorenmeisterin Scott, die Holländerin Kollin-Couquerou und ihrem 6:3, 6:3-Sieg über die Engländerin Curtis trifft die Wiesbadenerin im Viertelfinale nun auf Frankreichs langjährige Meisterin Simone Mathieu, die Mähe hatte, die Engländerin Horowitz 6:2, 4:6, 7:5 zu schlagen. Frl. Horn mußte sich ihren Sieg über H. G. Curtis schwer erkämpfen. Am 1. Tag auf dem feuchten Rasen vor dem Klus-turischen zu kämpfen, hatte sie schwarze Gedanken über ihre Schuhe gezogen. Der klüppelige Boden lag ihr ganz und gar nicht. Trotzdem führte sie bereits 5:1, ehe Frl. Curtis auf 5:3 herantam. Im zweiten Satz kam die deutsche Spitzen-spielerin so unglücklich zu Fall, daß sie sich einen Augenblick ausruhen mußte. Ohne sich wesentlich verletzt zu haben, setzte sie den Kampf fort und gewann mit wuchtigem Grundlinienspiel sicher 6:3, 6:3.

Den weitaus nachhaltigsten Eindruck hinterließ Hilde Sperling-Krahwinkel, die der Belgierin Kelly Adamson keine Chance ließ und sich durch einen 6:1, 6:0-Sieg zur Favoritin für das Fraueneinzel machte, dessen Viertelfinale nun „oben“ nach „unten“ bestritten wird von: Jacobs — Lizana, Stammers — Zedzejewski, Mathieu — Horn und Sperling — Round.

Im Männerdoppel mußten sich Kaj Lund/Enrico Maier überraschend dem englischen Doppel Hare/Wilde 4:6, 5:7, 4:6 beugen. Lund war in guter Form, hatte aber das Pech, daß ein wuchtiger Vorhandschlag Wildes sein Ohr traf und er so an Konzentration verlor. Maier erreichte diesmal nicht seine beste Form.

v. Cramm gab nur 10 Spiele ab.

Man kann gerade nicht behaupten, daß es G. v. Cramm leicht gemacht wurde, in die Vorherrschaft zu kommen. Hest, Boulyou und Maier waren alles Spieler, die unfernen Meister bereits geschlagen haben. Wir wollen nicht behaupten, daß bei dieser Auslosung ein gewisser Herr Mallis-Wyers Regie führte. Immerhin mutet es doch sonderbar an, daß v. Cramm bereits im Viertelfinale einen Gegner wie Jock Crawford erhielt. Doch auch „Maier Jock“ konnte v. Cramm nicht aufhalten. 6:1, 7:5, 6:4 — dieser Sieg spricht für sich! Interessant ist nur, daß unter Meistern auch auf Rasen nur zehn Spiele abgab, so also seinen

6:3, 7:5, 6:2-Sieg anlässlich der Davis-Pokal-Begegnung Deutschland — Australien 1935 in Berlin eindeutig unter-schied.

Einen harten Kampf lieferten sich im Gemischten Doppel Marieluise Horn/Kaj Lund und Simone Mathieu/Petra. Letzterer Regen zwang beim Stande von 4:6, 5:3 zum Abbruch.

Die Ergebnisse:

Fraueneinzel: Stammers — James 7:5, 6:2; Zedzejewski — Noel 6:1, 4:6, 6:2; Mathieu — Hardwick 6:2, 4:6, 7:5; Horn — Curtis 6:3, 6:3; Sperling — Adamson 6:1, 6:0; Round — Whitmarsh 6:4, 6:2.

Männerdoppel: Perry — Grant 6:4, 6:3, 6:1; Budge — Quist 6:2, 6:4, 6:4; Austin — Allison 6:1, 6:4, 7:5; v. Cramm — Crawford 6:1, 7:5, 6:4.

Frauendoppel (3. Runde): Gabjan/Jacobs —

Saisonschluss im Handball.

Der rückständige Gau Südwest.

Ausflug zur Gauliga nicht entschieden.

MSV. Wiesbaden — Tu. Rulhardt 5:6.

Futsal Ludwigshafen — Germania Hungenstadt 7:6.

Die Aufstiegsfrage kann nach diesen Ergebnissen auch im Handball erst nach der Sommerpause geklärt werden, zumal das dritte Spiel, das angelegt war, MSV. Wiesbaden gegen VfR. Schwanheim, schon im Laufe der Woche auf diese Zeit verschoben worden war. Als einziger Verein hat der Tu. Rulhardt die Kämpfe abgeschlossen. Er kann sich mit den drei vor ihm liegenden Mannschaften, die noch je ein Spiel zu erledigen haben, in Hoffnung wagen und abwarten, ob die beiden am Ende stehenden Wiesener, die noch mehrere Spiele nachholen haben, den einen oder anderen der ausstehenden Anwärter zu seinen Gunsten noch ein Bein stellen. Vorläufig wird der Kampf bei diesem Stande abgebrochen:

1. VfR. Schwanheim	9	7	—	2	79:49	14:4
2. Germania Hungenstadt	9	5	2	2	67:49	12:6
3. Futsal Ludwigshafen	9	5	1	3	73:51	11:7
4. Tu. Rulhardt	10	4	3	3	57:58	11:9
5. MSV. Wiesbaden	6	—	1	5	25:43	1:11
6. MSV. Dudweiler	7	—	1	6	33:84	1:13

Der MSV. Wiesbaden hat nun einmal kein Glück.

Er lieferte dem harten Tu. Rulhardt ein Spiel, wie man es nach der langen Pause und den inzwischen eingetretenen Änderungen eigentlich gar nicht mehr von ihm erwartet hatte, führte sogar bei Seitenwechsel mit 3:2, behauptete sich bis wenige Minuten vor Schluss mit 5:5, verlor aber dann doch durch einen Strafwurf des gegnerischen Mittelfelders, der schon vorher ein paar mal seine außer-gewöhnliche Begabung auf diesem Gebiet vorteilhaft für seine Mannschaft vermerkt hatte, beide Punkte. Die Gäste, echte „Pöcker Krücker“, waren mit größerem Aufwand gekommen, der es aber genau nahm und mit der Uhr in der Hand den Schiedsrichter überwachte. Stimmlich beherrschten

Couquerou/Termindt 6:2, 7:5; Zedzejewski/Noel —

Hobson/Bright 6:2, 6:1.

Männerdoppel: Hare/Wilde — Maier/Lund 6:4, 7:5, 6:4; Mallory/Siedman — Gaudet-Dowser/Beacraft 6:1, 6:4, 6:3; Mac Grath/Sprule — Fleuret/Martin-Leggan 6:4, 8:6, 4:6, 1:6, 7:5.

Gem. Doppel: Kullisevic/de la Baldeuse — v. d. Ende/Mathieu 6:3, 6:4; Lund/Horn — Petra/Mathieu 4:6, 5:3 abgebr.; van Swol/Watterton — Surface/Andrus 2:6, 6:3, 6:3; Budge/Gabjan — James/Lund 6:3, 6:1; Robertson/Wittenkram — Butler/Pittman 6:1, 6:3.

TK. Allianz Frankfurt a. M. — MSV. Rotweil Wiesbaden 6:11.

Am vergangenen Sonntag spielte die Tennis-Abteilung Rotweil des MSV. Wiesbaden in Frankfurt a. M. gegen die sehr spielfähige B-Mannschaft des dortigen Tennisclubs „Allianz“. Im ganzen wurden 6 Männer-Einzel, 4 Frauen-Einzel, 3 Männer-Doppel sowie 4 gemischte Doppel-Spiele ausgetragen. Das Endergebnis lautete: 11:5 P., 24:17 Sätze, 202:177 Spiele. Im Männer-Einzel siegte Bachmann gegen Gabriel mit 12:10, 6:3, und Siefer gegen Wiegand 8:6, 7:5. Sämtliche Frauen-Einzel wurden von den MSV. Frauen beherrscht. Die einzigen Siege errangen die MSV. Frauen-Einzel konnte Frl. Schmidt gegen Fr. Geelmann erst nach hartem Dreifachkampf mit 5:7, 6:2, 6:3 gewinnen. Der MSV. Rotweil wurde vertreten durch die Spieler: Scholz, Bachmann, Siefer, Bierhenkel, Pekar, Wagner, sowie die Spielerinnen: Schmidt, Wolzow, Ruhn und Bachmann. — Am kommenden Sonntag, 5. Juli, spielt die gleiche Mannschaft in Mainz gegen den dortigen TK. Blauweil.

10:4 gegen Mainz.

Wiesbaden gewinnt auch das Rückspiel.

Mit 10:4 siegten die Wiesbadener auch in Mainz sicher über die Vertretung unserer Nachbarstadt. Damit ist der Wettstreit der beiden Städte um die Vorrangschafft im Handball, den die Mainzer einige Zeit erfolgreicher geführt haben, am Schluss des Spieljahres 1935/36 eindeutig für Wiesbaden entschieden. War es hier eine Kreiswahlmannschaft, die sich beugen mußte, so unterlag diesmal die Stadt-einzel fast ebenso klar. Das Ergebnis ist um so bemerkens-werter, als der größere Teil der Wiesbadener Spieler Be-irktungsklassenvereinen entstammen war. Der Führer (Ein-tracht), Christel Krämer und Jovier (MSV.), Rolf (MSV.), Westel (Eintracht), Daber (MSV.), Rath (Tu. 1846 Biebrich) und Haubach (Sportfreunde) fanden sich sehr schnell zu einer leistungsfähigen Einheit. Besonders griffen die Halb-rückführer; im Verein mit dem Rechtsaußen hatten sie bald eine 5:0-Führung erreicht. Bis zum Wechsel holte Mainz zwei Tore auf; mehr Treffer gelangen gegen die gute Wies-badener Hintermannschaft auch im zweiten Teil nicht. Der Angriff der Gäste blieb dagegen weiter schon im Zuge, wobei sich außer den bereits Genannten nun auch der Mittelfürmer auszeichnete.

Freundschaftsspiele:

MSV. Wiesbaden — Polizei-SS. Wiesbaden 6:10.

Der Polizei-SS. bestriftete durch einen neuen, eindrucks-vollen Erfolg, daß sein Sieg über den MSV. kein Zufall war. Die Grün haben sich erstens schnell wieder voll-wertig eingereicht und ebenso wenig wie früher einen Gegner ihrer Klasse zu fürchten. In der ersten Halbzeit ging es im Sturm nicht ganz nach Wunsch. Eine Umstellung im zweiten Teil brachte aber Fluß in den Angriff. Wäre nicht von einigen verzögert worden, ganz genau in die Gänge zu treffen, was nicht wenige Windpänger voraussetzte, dann hätte die Ausbeute noch größer sein können. Es sei aber auch zur Ehre der Gegner festgestellt, daß sie ebenfalls einige Male nur knapp vorbeischießen. Im übrigen machten die Rot-Weißen wieder ihren schon so oft gerügten Hauptfehler: sie legten ihre Vorhölse zu eng an. Der erste Teil verlief ausgeglichen und endete mit 2:2. Zwischen Horn und Scholl war Fritz Hartmann zweimal zum Zuge gekommen. Er schloß auch zum drittenmal ein, nachdem die drei Innen der Polizei, Bötter, Horn und Gerlach, drei weitere Treffer vorgelegt hatten. Um die Mitte der zweiten Hälfte wurde die Spanne auf vier Tore ausgedehnt, und Horn und Ger-lach behaupteten diesen Abstand gegen Löffler und die Ge-brüder Hartmann bis zum Schluss.

Die vorgeschienenen Spiele: Td. Wiedersheim gegen SS. 1919 Biebrich, Td. Wiesbaden gegen SS. Waldbräse und Td. Niederbachhausen gegen Td. Breidenheim, wurden nicht durchgeführt.

SS. 1919 Biebrich — Eintracht Wiesbaden 10:4.

3:3 stand es nach der ausgeglichenen ersten Hälfte, nach-dem die Wiesbadener einmal sogar mit 3:2 vorne gelegen hatten. In der zweiten Halbzeit kam Eintracht jedoch nicht mehr ganz mit. Besonders haperte es bei den Ersatzleuten, dem linken Verteidiger, dem rechtenäufer und dem Rechts-außen. Aber auch die Stammmannschaft erscheint überspielt und der Ruhe bedürftig. Nachdem Biebrich gleich nach Wiederbeginn zweimal zum Erfolg gekommen war, kämpften die Grün-Weißen den mehr und mehr nachlassenden Gegner sicher nieder. Erst beim Stande von 10:3 glückte Biebrich nach ein Strafwurf.

Rehrens im Fußball.

Wiesbadener Freundschaftsspiele:

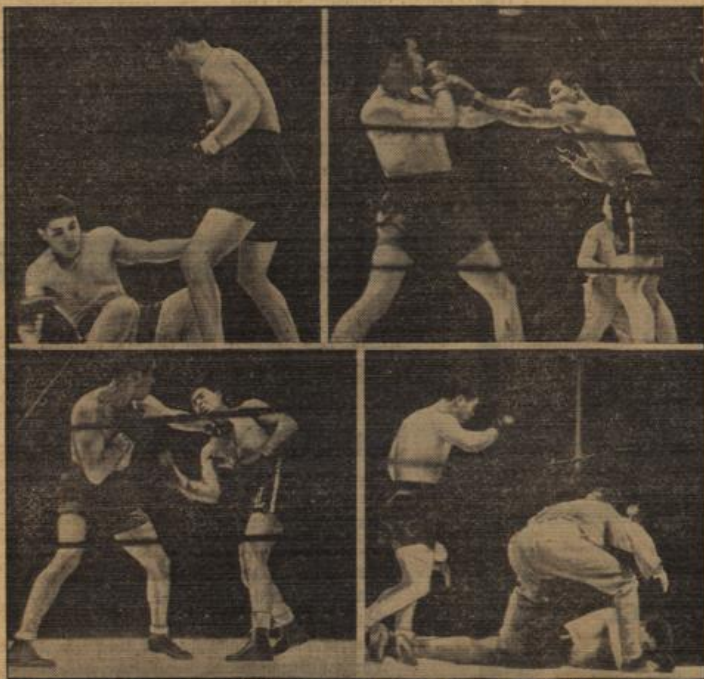
SS. 1902 Biebrich — SS. Idar 9:1.

SS. Idar — SS. Sonnenberg-Rambach 4:2.

Mit einem imponanten Sieg über den SS. Idar (nicht zu verwechseln mit SS. Idar) schloß der SS. 1902 Biebrich die Saison 1935/36 ab. Die Einheimischen distanzten mit Ausnahme des Beginns der 2. Spielhälfte eindeutig den gesamten Kampfoverlauf und setzten nach einer 5:0-Füh-rung bei der Pause ein wahres Schlingensiefel. Weiter war mit 5 Treffern der erfolgreichste Stürmer, Krauß schloß sich mit 5 Einschüssen dicht an. Auch Binder kam zu Lorchern. In der neuen Saison wird der SS. 1902 wieder in die Kreis-ligenspiele einsteigen. Seine derzeitige Form läßt darauf schließen, daß ihm eine entscheidende Rolle zuzusagen wird.

Die gem. Jugend brachte gegen SS. Sonnenberg-Ram-bach einen 8:1-Sieg zustande. Der SS. unterlag in Biebrich 4:1 gegen die dortige aktive Elf mit 2:1.

Im Freundschaftstreffen SS. Idar gegen SS. Sonnenberg-Rambach blieb Idar überaus stark mit 4:2 Sieger. In der 4. Minute erzielte Mittelfürmer C. Ger-lach bereits das 1. Tor, dem 10 Minuten später die Ram-



Der erste Original-Bildbericht vom Boxkampf Schmeling — Louis.

Nach dem Wortbericht liegt nunmehr auch der authentische Bildbericht vom Boxkampf Schmeling — Joe Louis vor. Die Bilder zeigen die überlegene Kampfesführung des Deutschen, der durch seinen Sieg aufstochen ließ. Links oben: Hier schon hat sich des Regers Gesicht entschieden. In der 4. Runde muß er auf einen knall-harten Kinnhaken von Schmeling zum ersten Male zu Boden. Obwohl er wieder rechtzeitig auf den Beinen stand, konnte sich Louis von diesem Schlag nicht mehr erholen. Rechts: Die gefürchtete Linke Louis', eine überaus gefährliche Waffe des Regers, wird durch tadelloses Decken Schmeling's ungeschädigt gemacht. Links unten: Schmeling landet einen linken Körpertreffer. Rechts unten: Das Ende. Der Regler ist in der 12. Runde zu Boden gegangen und wird ausgeglüht. (Scherl's Bilderzweig, 4. M.)

